

Ercheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Abonnements-Preis:
pro Quartal 75 A. bei allen Reichspostämtern
und der Expedition dieses Blattes.



Expedition:
Markt, Tuchlaube Nr. 9 (A. Seibrich).

Insertions-Preis:
für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile oder
deren Raum 10 A.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Politisches Unterhaltungs-Blatt für alle Stände.

Nr 29.

Hirschberg, Sonntag den 4. Februar.

1883.

Sei sehend!

(Zum heutigen Sonntagsterne.)

„Dein Glaube, Freund, hat dir geholfen!“
So spricht der Herr zur gläubigen Witt,
„Sei sehend!“ tröstet Er den Blinden,
Der tastend ihm entgegenschritt.

„Mach' sehend uns!“ das sollt' das Flehen
Der Christen täglich, sündlich sein,
Daß wir mit offnem Blick erkennen,
Was täglich bringet auf uns ein;

Damit wir klaren Sinns ermessen,
Was Lüge sei und Heuchelei,
Daß Tücke wir vom Edlen trennen
Und meiden, was nur „Bosheit“ sei.

Damit wir stehen, was die Lüge,
Und suchen, was die Wahrheit spricht,
Verachten, was im Dunklen wüthet,
Und trachten nach dem ewigen Licht.

Daß unser Auge such' die Grenze
Im fernem Jenseits ewig klar,
Damit es einst verklärt erglanze
Im Strahl des Lammes wunderbar.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. Febr. Se. Majestät der Kaiser und König nahmen im Laufe des heutigen Vormittags die Vorträge der Hofmarschälle und später des Chefs des Civil-Cabinetts, Wirklichen Geheimrath von Wilnowski, entgegen.

— Aus dem Reichstage wird geschrieben: Die Deute müssen die Reden Stöcker's doch sehr fürchten, sonst würden sie sich nicht so wild geben und alle Mittel anwenden, um Stöcker am Reden zu hindern. Die Postbeamten aber können aus dem Gelächter der Linken, als Stöcker so entschieden für die Sonntagsruhe der Postbeamten eintrat, wiederum sehen, was sie von dieser Seite zu erwarten haben.

Um Lieb', um Ehr'.

Roman von W. Höffer.

(Fortsetzung.)

Man empfand, man fühlte, ohne es zu wissen wie, die Nähe des schweren Verhängnisses.

Nur noch Stunden, wenige, kurze Stunden, dann kam die Trennung. Was auch geschehen, wie sich ferner die Dinge gestalten mochten, — hier bleiben konnte sie nicht, das Eine stand fest. Ihr Herz schlug schneller, ihre Lippen bebten. „Dem alten Senator wieder gegenüber sitzen, mit ihm an einem Tische essen, nachdem er gegen ihren geliebten Vater so hämische Beschuldigungen hervorgehoben? — o nie, nie! Was auch kam, nie!“

Es wäre vielleicht das Beste gewesen, schon jetzt zu ihm zu gehen und ihm Alles zu sagen. Elisabeth ergriff Mantel und Hut, aber eben so schnell ließ sie beides wieder fallen. „Nein, nein, nichts ohne Otto's Zustimmung, ohne sein Vorwissen. Er war ja nicht schuldig, konnte es nicht sein, morgen wurde das Geld bezahlt und kein Mensch erfuhr, wem der Verdacht auf ihm geruht hatte. Kein Mensch, selbst Aaron Waldheim nicht, — sie wollte ihm nur sagen, daß, — ach, daß —“

Thränen fielen herab auf die emsig schaffenden Hände. Zuerst mußte Otto kommen und Licht in das Dunkel bringen, sie mußte wissen, wohin ihr Weg führen würde, mit ihm, ihrem Gatten, in die Verbannung oder allein zurück in das Haus am Markt.

Leise umhergehend, packte sie alle Kleinigkeiten ihres kostbaren Salons in Kisten und Schränke, alle Nippes

— Ein Postbeamter, der auf der Tribüne des Reichstages die Debatten über den Postetat mit anhörte, schreibt dem „N.“: „Schon bei der Berathung des Antrags Lingens bewies die Linke dadurch, daß sie den Abgeordneten Stöcker nicht zu Worte kommen ließ, daß sie seinen Ausführungen eine ungeheure Tragweite beimißt und dieselben fürchtet. Dies wurde in der gestrigen Sitzung noch viel klarer. Ein fortwährendes Unterbrechen, Lärmen, Toben seitens der Linken sollte Herrn Stöcker das Sprechen überhaupt unmöglich machen. Dennoch ist es ihm gelungen, den Postbeamten zu zeigen, wie genau er deren berechtigte Klagen kennt und Abhilfe zu schaffen bestrebt ist. Er forderte von dem Herrn Staatssecretär Stephan:

1) Den Beamten jeden zweiten oder mindestens jeden dritten Sonntag völlig dienstfrei zu geben. Für diesen Zweck würde er gern ein Paar Millionen im nächsten Etat bewilligen.

2) Die Gehälter der Postassistenten und Postsecretäre zu erhöhen. Er unterstützt den früheren Antrag des Abgeordneten Berger, d. i. Gleichstellung der Gehälter der Post-, Regierungs- und Gerichts-Secretäre.

3) Den Postunterbeamten bessere Befolgungen zu gewähren. „Erhöhungen des Gehalts um 10 Mk., wie sie der Etat vorschlägt, helfen gar nichts.“

4) Es muß für ein schnelleres Avancement in die etatsmäßigen Stellen gesorgt werden.

5) Den Vorschlag Lingens: „Gehaltsregulierung nach Altersstufen“ zur Durchführung zu bringen.

Wenn diese Vorschläge zur Wirklichkeit werden, dann wird sicherlich der größte Theil der Klagen der Postbeamten wegfallen.

Ich glaube im Namen vieler Kollegen zu sprechen, wenn ich dem Herrn Hosprediger für sein inniges Interesse für das Wohlergehen der Postbeamten meinen herzlichsten Dank hiermit öffentlich ausspreche.

Ein königstreuer Postbeamter.“

und Bijouterien, die ihr Vater für sie gesammelt hatte bis zum Tage der Hochzeit. Das Schönste und Seltenste aus dem Norden und Süden der Welt, Schätze, die den Neid einer Fürstin erregen konnten, — und doch fielen Thränen darauf. Die junge Frau dachte des Abends, als Otto sie in das Haus führte, an die Kränkung, welche ihr schon damals widerfuhr, und an die spätere Scene mit der schönen, erzürnten Frau, deren Hand ihr das seltsame Hochzeitsgeschenk reichte, — Otto's Liebesbriefe, seine Schwüre, die er einer Anderen geleistet.

Glühendes Roth färbte plötzlich ihr Gesicht. War die Frau mit dem großen, leidenschaftlich blickenden Augen und dem königlichen Wuchs jetzt an Otto's Seite? Flohen die beiden mit einander, alles hinter sich lassend und nur ihrer Liebe lebend, dem Glück der Wiedervereinigung? — Möglich war es und wenn Otto morgen Mittag nicht zurückkam, sogar sehr wahrscheinlich. Sie gingen vielleicht in ein anderes Land, weit über das Meer, — nur ein kühner, verzweifelter Hieb auf den gordischen Knoten der Verhältnisse hatte ihnen helfen können und sie brauchten muthig das letzte Mittel. —

Wer unter uns steht fest, ganz unbeirrt fest, wenn ihn die Stürme umtosen? Wer unter uns macht es zu Schanden, das Wort des Weisen, daß „ein Jeglicher seinen Preis habe, um den er feil ist?“ —

Elisabeth kämpfte immer noch mit den rebellischen Schlägen ihres Herzens. Der Vater sollte doch nichts erfahren, nichts — ein Gefühl, dem sie selbst keinen Namen zu geben vermochte, ließ sie vor jeder Ein-

— Das „D. L.“ berichtigt heute sein Referat über die Versammlung zur Erwirkung der Sonntagsruhe dahin, daß nicht der Dichter Träger, sondern der Breslauer Social-Demokrat Kräcker für die Sonntagsruhe eingetreten sei. Dieser Irrthum des „D. L.“ hatte uns zu dem Glauben geführt, daß zwei verschiedene solcher Versammlungen stattgefunden hätten; es hat aber thatsächlich (leider) nur eine (in Berlin) getagt.

— Bei dem Regiment der Gardes du Corps ist für den Dienst bei Hoffestlichkeiten eine neue Gala-Uniform eingeführt worden. Dieselbe zeigt den weißen Koller am vorderen Schluß vom untersten Knopf ab frackartig ausgeschnitten. Eine neue Säbeltasche, gleich denen der Husaren, die an der linken Seite getragen wird; das Bandelier der Patronentasche ist verbreitert und mit derselben roth-weißen Vorde eingefast, die den Rand des Kollers säumt. Die Reiterstulpspitzen sind durch Kanonenstiefel ersetzt.

— Das „D. L.“ erhält folgende Zuschrift: „Die löbliche Redaction erlaube mir darauf aufmerksam zu machen, daß kein jüdisches Krankenhaus zu hien, noch in Wien — gestiftet von Anselm v. Rothschild — existirt, welches christliche Kranke verpflegte, während umgekehrt kein christliches Krankenhaus existirt, das irgendwie und irgendwo einen Unterschied in der Aufnahme verschiedener Confectionen machte. — Gerade der sogenannten „jüdischen Toleranz“ gegenüber muß das betont werden, denn die Juden sind nur insoweit tolerant, als sie die Vortheile des christlichen Staates und der christlichen Commune sich zu eigen machen, selbst aber, außer den Steuern, deren Höhe sie sich oft selbst zu bestimmen Gelegenheit haben, nichts leisten.“

— Der Hauptgewinn der preussischen Klassenlotterie von 450 000 Mk. ist bei der gestrigen Ziehung auf Nr. 24918 in die Collette des Herrn Lehmann in Halle gefallen.

mischung in Otto's Angelegenheiten zurückschrecken. Erst mußte das Dunkel um ihn herum gelichtet sein.

Der Abend ging über in Nacht und Elisabeth ordnete und packte noch immer; als sie sich endlich hinlegte, hatte die Standuhr auf dem Schreibtisch schon zwei geschlagen. Solche Stunden fliehet der Lindernde, tröstende Schlaf, sie werden unheimlichen Gespenstern zur Beute, die in der Gewalt des Halbwachens, der Visionen, das Herz und das Gehirn zugleich martern. Elisabeth sah vor sich eine Frühlingslandschaft mit dem knospenden Laub der Buchen und den ersten Blätterbüscheln der Kastanien, am Wege blühte eine einzelne rothe Blume, aber als sie den Stengel brechen wollte, schob sich ein breiter Wasserstreif dazwischen und von jenseits herüber sah Anna Felsings stolzes, spöttisches Gesicht. „Hierher kommst Du nicht, blicke rückwärts, was geschieht dort?“

Und als sie sich im Traume erschreckend wandte, da schlug rothe Gluth hellauf lodern zum Himmel empor, das Haus am Markt brannte und neben ihr im Rollstuhl sah lachend der Senator. „Auge um Auge, Zahn um Zahn, nicht wahr, Aaron Waldheim? O Du bist schlau, schlau, aber mich betrügst Du doch nicht!“

Wenn dann zuweilen das ganz erwachte Bewußtsein die Nebel der lose aneinandergereihten Phantastengebilde durchbrach, dann folgte wieder ein peinliches Grübeln, ein Hoffen und Fürchten, unter dessen Qualen sich die Stunden zu Ewigkeiten dehnten. Gestern um dieselbe Zeit war es, als Otto an diese Thüre klopfte, als er so bittend, so eindringlich ihren Namen rief, — weshalb hatte sie ihn nicht angehört? (Fortsetzung folgt.)

Leipzig, 1. Febr. Die erste deutsche Verbands-Kochkunst-Ausstellung ist heute hier in Anwesenheit des Königs und der Königin von Sachsen eröffnet worden. Die Ausstellung ist sehr zahlreich besichtigt und dauert nur 4 Tage.

Provinzielles.

ee-Schweidnitz, 3. Febr. Hier versuchte ein Kellner aus Berlin bei einem schlichten Landmanne in der Nähe hiesiger Stadt eine Betrügerei. Es gelang ihm auch, 21 Mk. und verschiedene Nahrungsmittel herauszuschlagen. Doch mußte er dies, als seine Betrügereien herauskamen, mit einer wohlverdienten Gefängnisstrafe büßen. — Die Strafkammer verurtheilte am gestrigen Tage den noch nicht 18 Jahre alten Pferdebesitzer Karl Eisler aus Reichau wegen Diebstahls zu 3 Jahren Gefängnis und 4 Wochen Haft; den Arbeiter Joseph Paul aus Langenbielau wegen gleichen Vergehens zu 2 Jahren Zuchthaus.

Guhrau. Der Minister hat die seiner Zeit von den städtischen Behörden hier selbst beschlossene Auflösung des hiesigen Real-Progymnasiums genehmigt.

O. Schönau, 31. Jan. In der letzten Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins wurde die Rechnung für 1882 geprüft und bechagirt, worauf eine Besprechung über Pferdezucht und Leistungsfähigkeit der Arbeitspferde folgte. Herr Rittmeister Wiege-Niederhörsdorf erntete allgemeinen Dank für den von ihm gehaltenen interessanten Vortrag über Kunkelrübenbau. — In der gestern abgehaltenen Vorstandssitzung der hiesigen Section des Riesengebirgs-Vereins — der ersten für 1883 — wurde Folgendes verhandelt: Zunächst fand die Begrüßung der neuen Vorstandsglieder: Kammerer Conradt und Kaufmann Jänisch, statt. — In Folge Wunsches aus Mitgliederkreisen wird die Errichtung einer Badeanstalt beschlossen. Laut Anschlag und Zeichnung werden ungefähr 600 Mk. erforderlich, die durch Actien aufzubringen sind. Für die Anstalt wird der Altshöner Grobteich als zweckmäßig in Aussicht genommen, wozu der Besitzer seine Genehmigung zugesagt hat. Zur Amortisation und zum Reservecapital sollen von den Einnahmen je 20 Procent, sowie je die Hälfte des Ueberschusses nach Abzug der Ausgaben und 6 Procent Dividende — für Actien-Inhaber — bestimmt werden. Für Benutzung der Bäder zahlen Bektere ermäßigte Preise. Ferner wurde über die Herausgabe des Reisehandbuchs für das Sectionsbereich referirt und über Vereinbarungsbedingungen mit den Herausgebern bestehender Reisehandbücher Beschluß gefaßt. Die Section zählt jetzt 105 Mitglieder.

Lauban, 31. Jan. Ihre Majestät die Kaiserin hat der unverehelichten Leonore Berndt hieselbst, welche 50 Jahre lang zur größten Zufriedenheit bei ein und derselben Herrschaft gedient hat, ein goldenes Kreuz mit Diplom verliehen. Die Auszeichnung ist der Berndt bereits eingehändigt worden.

N. Landeshut, 2. Febr. Gestern Abend zwischen 10 und 11 Uhr wurde das Wohn- und Wirthschaftsgebäude des Kleingärtner und Weber David Moser zu Ober-Bieder — Nr. 40 — ein Raub der Flammen. 2c. Moser ist in der Landeshuter Kreis-Privat-Feuersocietät mit dem Gebäude in Höhe von 1800 Mk. und in der „Union“ mit seinem Mobilien mit dem Betrage von 1800 Mk. versichert. Böswillige Brandstiftung wird vermuthet.

* Landeshut, 2. Febr. Eine Erdererschütterung, wie die von Brückenberg gemeldet, wurde auch in Haselbach und Pfaffenborn wahrgenommen. Die Erscheinung, welche nur kurze Zeit dauerte, glich einem fernen Donner, wobei von Leuten das Bittern der Fenster Scheiben bemerkt wurde.

Hörbersdorf. Auch hier wurde am 31., Nachmittags 3 Uhr, eine starke Erschütterung wahrgenommen, welche fast eine Minute anhielt.

Primkenau. Der Prinz Christian von Schleswig-Holstein ist zum Besuch eingetroffen.

Christianstadt. Aus dem Landstrich dicht jenseits der schlesisch-märkischen Grenze wird berichtet, daß am Abend des 30. v. M. das zur Domaine Sablath am Bober gehörige Schloß niedergebrannt ist. Das Feuer brach in dem Thurme des Schlosses aus und griff sehr schnell um sich. Schon um Mittag hatte man einen Brandgeruch wahrgenommen, konnte aber trotz Suchens nichts entdecken.

Rabischau. Die Vieh-Zählung hat in 244 viehbesitzenden Haushaltungen 54 Pferde, 712 Stück Rindvieh, 133 Schweine, 222 Ziegen und 77 Bienenstöcke ergeben.

Wigandsthal, 1. Februar. Der hiesige Gesangsverein feierte am vergangenen Dienstag sein 33jähriges Stiftungsfest. Zur Aufführung gelangte „Im Walde“, Dichtung von C. Gärtner, mit Orchester- und Clavier-Begleitung. Die Aufführung konnte, trotz der Schwierigkeiten, welche solche größere Stücke kleinen

Bereinen entgegenstellen, nach den Aeußerungen der zahlreich erschienenen werthen Gäste von nah und fern und der Mitglieder als recht wohl gelungen bezeichnet werden.

* Buchwald. In den letzten drei Jahren haben drei Ehepaare in unserer Parochie ihr goldenes Ehejubiläum durch Gottes Gnade erlebt. Das letzte feierte am vergangenen Sonntage der Tagearbeiter Ehrenfried Heilmann zu Quirl mit seiner Lebensgefährtin. Nach dem Hauptgottesdienste blieb die Gemeinde zahlreich versammelt, um der Einsegnung des Jubelpaares beizuwohnen. Dasselbe wurde von dem Ortsgeistlichen und dem Gemeindefürsorgevater zum Altar geleitet und nach dem Gesang eines Liedes von dem Pastor mit einer Ansprache begrüßt, die aus der prächtigen, von Herrn Baron v. Notenhahn gewidmeten Bibel, im Anschluß an Luc. 24, 29 das: „Bleibe bei uns, Herr!“ für den Lebensabend ins Herz und auf die Rippen legte, als eine Demuthsbitte aus der Schwachheit des Alters und als eine Glaubensbitte dankbarer Erfahrung. Nach der feierlichen Einsegnung verließen die lieben beiden Alten, von vier lebenden Kindern (10 sind schon heimgegangen), Schwiegerkindern und Enkeln begleitet, das Gotteshaus. Die häusliche Feier erreichte ihren Höhepunkt, als am Nachmittage Herr Baron v. Notenhahn mit Gemahlin und Kindern und Herr Pastor Höpkel sich einstellten und fröhlich mitfeierten. Zu den reichen Liebesgaben der Festgäste überreichte Bektere dem Jubelpaar ein Gnabengeschenk Sr. Majestät des Kaisers im Betrage von 30 Mk., das mit einem begeisterten Hoch auf den theuren Landesherren aufgenommen wurde. Scherz und Ernst wechselten unter Freund Häring's kundiger Leitung und spät erst nahm die fröhliche Feier ein Ende.

E-Mittel-Zillerthal. Am Donnerstag Abend 8 1/2 Uhr veranstalteten hieselbst in Reichmann's Hotel „zum Zillerthal“ Dilettanten, Mitglieder des hiesigen Gesangsvereins „Harmonie“, eine theatralische Aufführung zum Besten der Abgebrannten in Södrich, und zwar hatte man die dreiactige Posse mit Gesang von Rudolph Hahn, Musik von Th. Hauptner: „Er ist Baron“, gewählt. Man darf diese Wahl als keine unglückliche bezeichnen, da das Stück mit seinen recht passend eingestreuten Couplets immerhin eine gewisse Anziehungskraft ausübt und seine erheiternde Wirkung selten verfehlt. Wenngleich die dem Ganzen zu Grunde liegende Idee eine ziemlich seltsame, dem täglichen Leben vielleicht ganz fernliegende zu nennen ist, so daß wir gerade das besonders Wirksame, ein naturwahres Gepräge, völlig vermissen, so sind doch die Hauptrollen — obgleich in Folge des erwähnten Mangels an Lebens-treue einzelne Figuren öfters bizarr erscheinen — nicht undankbar. Von den Trägern derselben wollen wir besonders lobend: „August, Behrjunge bei Vorschuh“, die „verwittwete Baronin von Amseln“ und — last not least — „Meister Vorschuh, Schuhmachermeister“, hervorheben, welche sämmtlich alle ihre Kräfte zum guten Gelingen eingesetzt hatten. Die anderen Acteure suchten sich mit ihren kleinen Nebenrollen so gut, oder — so schlecht es eben ging — abzufinden. Die Begleitung freilich zu den einzelnen Couplets konnte keine virtuose sein, welcher Umstand leider den Betreffenden das Singen in recht empfindlicher Weise erschwerte. Immerhin aber wurden die Spielenden am Ende eines jeden Actes durch spontanen Applaus seitens der Zuhörer belohnt, welche am Schluß doch wenigstens eine Lehre zu ernster Beherzigung gewonnen hatten, nämlich die: „Schuster, bleib' bei Deinem Leisten!“ — Bestdauerlicher Weise nahm die improvisirte Bühne etwa die Hälfte des zu Gebote stehenden Raumes in Anspruch; es konnte also das zuschauende Publikum nur in verhältnißmäßig geringer Anzahl vertreten sein. Inbezug war die Einnahme, welche ja — wie schon bemerkt — einem wohlthätigen Zwecke diente, eine zufriedenstellende. Der Vorstellungsvertrag schloß sich ein flottes Länzchen an, ein Vergnügen, dem die Jugend freudig huldigte. Nur zuweilen ward es unterbrochen durch allerlei launige Vorträge, von denen an dieser Stelle bloß „Der Bauer im Kirchen-Concert“ und „'s Diand'le“, ein in steirischer Mundart gedichtetes, stimmungsvolles und ansprechendes Liedchen, erwähnt seien. — Als wir den Saal verließen, hatte das „initium fidelitatis“ die Gemüther bereits unwiderstehlich gepackt; und wann der Bekte sich ermüdet zurückzog, — wer vermag es zu sagen? Ein herzliches „vivat! crescat! floreat!“ aber dem Gesangsverein „Harmonie“, dessen Mitglieder nach des Tages Mühen und Lasten auch der freundlichen Göttin Euterpe den schuldigen Tribut zollen! Denn: „Ernst ist das Leben, heiter ist die Kunst!“

Locales.

Sirschberg, den 3. Februar.

* Einige Rückblicke auf die Kammerverhandlungen möchten am Ende der Woche nicht unangemessen sein.

Bekanntlich tagen jetzt Reichstag und Abgeordnetenhaus neben einander.

Der Reichstag hat hauptsächlich die socialen Verhältnisse zu ordnen, als da sind:

Unfall-, Kranken-Versicherung, Innungs-Verhältnisse 2c.

Ferner das Reichsbudget: Armee, Telegraphie 2c. Bekanntlich ist der Reichstag in seiner Mehrzahl liberal, aus welchem Grunde diese Gesetze nicht vorwärts kommen und jeder Schritt zur Reform an dem Widerstande der Linken scheitert, welche die weitere Auflösung der Gesellschaft zu befördern sucht und Feindin jeder staatlichen Corporation ist.

Der Landtag ist in seiner größeren Zahl conservativ; doch giebt es Fragen, in welchen das Centrum schwankende Tendenzen zeigt.

Die Verhandlungen des Landtages erstrecken sich, außer auf das Budget des preussischen Staates, auf die Steuer- und Zoll-Frage. In dieser Beziehung stehen nun die Regierung und die conservativen Parteien, wenn auch nicht feindlich gegen einander, so doch nicht geeinigt neben einander. Die Lizenz-Steuern, welche die Regierung will, sind nicht populär und an die populäre Börsensteuer, wie an die steigende Rentensteuer mag wieder die Regierung nicht gern heran, die offenbar noch zum Theil im Banne des Capitalismus steht. Doch ist zu hoffen, daß bei einigem guten Willen beiderseits nicht nur die untersten Steuerstufen gänzlich steuerfrei werden, sondern auch das höhere Capital fester an die Steuer-schraube herangezogen wird. — Was die Verhandlungen selbst anbetrifft, so ist leider die Fortschrittspartei beflissen gewesen, in denselben einen Ton anzuschlagen, der mit der Würde des Hauses nicht immer in Einklang steht, und müssen wir gestehen, daß wir oft gestaunt haben, daß die Minister eine gewisse Art von fortschrittlichen Zumuthungen überhaupt ernsthaft beantworten. Es scheint doch nicht angemessen, daß man an den Verkehr in den Parlamenten einen geringeren Maßstab anlegt, als an den in der einfachsten Gesellschaft und in anständigen Localen.

* Die Fortschrittspartei ist bekanntlich auf dem Aussterbe-Stad begriffen und fällt, was keine Partei auf die Dauer ertragen kann, allmählich der Lächerlichkeit anheim. Nachdem alle ihre Prophezeiungen sich als Wind und alle ihre Gebilde als Dunst erwiesen haben, legt sie sich nun, von Richter herab bis auf das kleinste Fortschrittsblatt, auf das Schmähen.

Auch hierin hat sie kein Glück. Sie hätte sich wenigstens einen anderen Gegenstand aussuchen sollen, als die Armee, welche über die jüdischen Hanswurftiaden einfach lächelt. Denn es ist allerdings ein unwiderstehlich komisches Bild, die guten Fortschrittler in allen Ecken und Winkeln der Heeres-Einrichtungen und Kasernen herumzuschweifeln und furchtbaren Geschrei erheben zu sehen, wenn sie einmal ein Fleckchen finden. Dabei weiß Jedermann, daß die Armee durchaus nicht aus unfehlbaren Menschen besteht, auch nicht bestehen will, und daß auch dort sich Mängel finden, wie überall in der Welt.

Das Humoristische ist nur, daß diese Fortschritts-Helden bekanntlich meist aus Quartieren stammen, in denen Haufen moralischen Schuttes sich vorfinden. Da liegen die lagerten Differenz-Geschäfte und trübste Wechselreitereien, faules Grün-dereien und Wanderlager-Wesen, Guts-schlächtereien und erzwungene Substationen, trübe Geschäfte und gedrückte Weber- und Handwerkslöhne, Leih- und Rückkauf-Geschäfte, faulste Wucher-schliche und -kniffe, Schnaps- und Bierhäuser, Tingeltangel und Wiener Café-Wesen, Schwindel und Schmach auf der Gasse. In diesen Reichtum ihres eigenen Hauses sollten die Herren jener Partei ihre Nasen stecken, da würden sie die Freuden eines Augias-stalles genießen. Von der Armee aber, die ihre Schuldigkeit in vollem Maße gethan hat und noch thut, sollte die Art Leute ihre schmutzigen Finger fern lassen.

** [Stiftungsfest.] Der hiesige conservative Bürgerverein begeht Montag den 5. Februar c., Abends 8 Uhr, im Saale des Hotels „Drei Berge“ sein erstes Stiftungsfest. Das Programm setzt sich, wie folgt, zusammen: 1) „Jubel-Overture“ von C. M. v. Weber; 2) Toast auf Se. Majestät den Kaiser. 3) Chor- und Triumphmarsch aus der Oper: „Der Wald bei Hermannstadt“ von Westmeyer; 4) Prolog; 5) „Geschichten aus dem Wiener Wald“, Walzer von Strauß; 6) „Bieder ohne Worte“ von A. Parlow; 7) Vortrag; 8) „Daue Quelle“, Polka-Mazurka von Löwenthal; 9) Humoristischer Vortrag; 10) „Ein Jahrmarkt in Krähwinkel“, humoristisches Potpourri von Schreiner. Die Concertmusik wird von der gesammten Stadtcapelle ausgeführt. Den zweiten Theil der Feier

bildet ein Tanzkränzchen. — Mitglieder, sowie Gäste — welche nur von Mitgliedern eingeführt werden dürfen — können Eintrittskarten, wenn sie dieselben noch nicht entnommen, am Eingange des Saales noch in Empfang nehmen.

* [Niesengebirgs-Verein. — Section Hirschberg.] Gestern wurde im „Concertsaal“ die diesjährige General-Versammlung der hiesigen Section des Niesengebirgs-Vereins, welche von ca. 45 Mitgliedern besucht war, abgehalten. Nachdem der Vorsitzende, Herr Prorektor Dr. Rosenberg, nach 8 Uhr die Versammlung eröffnet, erstattete zunächst der Schriftführer, Herr Lehrer Höhne, den Jahresbericht. Nach demselben sind im vergangenen Jahre innerhalb der Section an Mitglieder, Vorstand- und Commissionsmitgliedern 16 gehalten und 5 Excursionen ausgeführt worden. Die Wegweiser-Commission hat eine rege Thätigkeit entwickelt, sie hat 23 Wegweiser, 1 Benennungstafel und 4 Bänke aufgestellt. Es ist von der Section ferner die Anregung zu dem nunmehr polizeilich eingeführten Droschken-Tarif ausgegangen, das Sections-Gebiet ist begrenzt worden und viele Annehmlichkeiten sind angestrebt, zum Theil auch erreicht. Die Anzahl der Mitglieder hat sich von 237 auf 317 gehoben. — Der Kassenbericht, vom Rentanten Herrn Zimanski erstattet, weist mit Einschluß des Bestandes ult. 1881 eine Gesamt-Einnahme von 1053,93 Mk. nach. Davon sind an den Central-Vorstand gezahlt 619 Mk., für Bänke, Benennungstafel und Wegweiser sind 125,62 Mk., für die Ueberschwemmten im Kreise 30 Mk., außerdem 156,77 Mk. ausgegeben worden, so daß ein Kassenbestand von 122,54 Mk. verbleibt. — Den Hauptgegenstand der Tagesordnung bildeten die Verhandlungen über die Errichtung eines Wetterhäuschens in der hiesigen Stadt, deren Resultate sich in Folgendem zusammenfassen lassen: Die Frage, ob ein Wetterhäuschen gebaut werden

solle, wurde bejaht. Zu Bezug auf die Beschaffung des Geldes standen sich drei Anträge gegenüber, von denen der des Herrn Linke, „das Wetterhäuschen aus den Erträgen der Actien und freiwilligen Beiträgen zu erbauen“, zur Annahme gelangte. Die Actien werden zu 5 Mark ausgegeben und sollen binnen vier Jahren amortisirt sein. An dem Abende selbst wurden von den Anwesenden bereits 60 Actien (300 Mark), sowie 50 Mark freiwillige Beiträge gezeichnet. Als Ort der Aufstellung entschied man sich für den Postplatz. — Die zuletzt vollzogene Vorstandswahl ergab folgenden Resultat: Herren Prorektor Dr. Rosenberg, Vorsitzender; Post-Director Eckard, Stellvertreter; Lehrer Höhne, Schriftführer; Lehrer Klinkert, Stellvertreter; Kaufmann Zimanski, Cassirer; Apotheker Straßburger, Stellvertreter. Als Beisitzer sind gewählt die Herren Major v. Frankenberg, Kaufmann Zelder, Kaufmann Lier, Apotheker Ziek.

* Uns geht folgende sehr geschätzte Notiz zu: Nach der Aussage eines Mannes aus Arnsherg (nicht Arnsherg), oberhalb Schmiedeberg, welcher mich gestern hier besuchte, wurde auch dort die Erdschütterung am 31. v. Mts. um ungefähr 3 Uhr Nachmittags wahrgenommen. Der Mann sagte, er habe in seiner Stube gesessen, als sich plötzlich ein Geräusch hätte hören lassen, als wenn ein Schornstein in der Nachbarschaft einstürzte, wobei die Erde förmlich erbebt wäre. Er wäre hinaus gelaufen, um nachzusehen, ob ein solch Ereigniß vielleicht bei seinem Nachbar stattgefunden habe; aber auch sein Nachbar sei auf eben solchem Wege begriffen und mit demselben Gedanken erfüllt gewesen.

Signatur der Königl. Strafkammer vom 3. Febr. 1883.
Vorsitzender: Herr Landgerichts-Director Raschel; Staatsanwaltschaft: der Erste Staatsanwalt Herr Vietzsch.
Der Gastwirth Carl Raupach aus Schmiedeberg und dessen Ehefrau standen gemeinschaftlich unter der Anklage der gewöhn-

heitsmäßigen Kupperei. Die Beweisaufnahme hatte jedoch nur ergeben, daß sich die Ehefrau, Emma Raupach, wiederholt des Vergehens schuldig gemacht habe. Dieselbe wurde zu 4 Monat Gefängniß und zu 1 Jahr Ehrverlust verurtheilt; auch wurde Polizeiaufsicht für zulässig erklärt. Der Gemann wurde freigesprochen. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt.

Der Tischler Theodor Engmann aus Lahnstahl am Abende des 9. November v. J. dem Gastwirth Steiner daselbst, beim Verlassen des Locals, ein ganzes und ein halbes Brett, sowie eine Wagenlatte, welche er später dem Eigenthümer zurückstattete. Der Angeklagte, bereits mehrfach wegen Diebstahls, sowie wegen Hehlerei vorbestraft, war geständig, wollte jedoch bei Vergebung der That stark angetrunken gewesen sein. Unter Annahme mildernder Umstände wurde Engmann zu 5 Monaten Gefängniß und 1 Jahr Ehrverlust verurtheilt.

Bereits sechsmal ist der Arbeiter Benedikt Scholz aus Langwasser, Kreis Löwenberg, wegen Diebstahls vorbestraft; außerdem hat er mehrfach Strafen erlitten wegen Erpressung, Unterschlagung, Beleidigung und Bettelns. Scholz kam am 4. Januar d. J. nach Gotschdorf und bettelte in einem Bauergut, wobei er ein nasses Hemd aus einem Waschkorb stahl. Der Dieb war des Verbrechen geständig und da der Werth des gestohlenen Gegenstandes nur ein sehr geringer war, wurden bei Bemessung der Höhe der Strafe mildernde Umstände angenommen. Demgemäß wurde der Angeklagte zu 1 Jahr 3 Monat Gefängniß und 3 Jahr Ehrverlust wegen des Diebstahls und außerdem wegen Bettelns zu 14 Tagen Haft verurtheilt.

Kirchliche Nachrichten Hirschberg.

Amtswoche des Herrn Pastor Schenk vom 4. bis 10. Febr. Am Sonntage Gtomichi Hauptpredigt: Herr Pastor Schenk. Nachmittagspredigt: Herr Pastor Lauterbach. (Collecte für das Schlesische Blinden-Institut.) Sonntags früh 10 Uhr Communion: Herr Pastor Lauterbach. Freitag früh 8 Uhr Wochengottesdienst Herr Pastor prim. Finster. Freitag früh 9 Uhr Communion: Herr Pastor Schenk. Sonnabend Nachmittags 4 Uhr Gottesdienst im Armenhause: Herr Pastor Schenk.

Allgemeiner Anzeiger.

Die Verlobung unserer Tochter Gertrud mit dem Königlichen Lieutenant a. D. und Institutsvorsteher Herrn Karmann zu Hirschberg beehren wir uns hiermit anzuzeigen.

Warmbrunn, im Februar 1883.

Hiekmann,

Major a. D. und Postdirector, nebst Frau, geb. Schloss. Meine Verlobung mit Fräulein Gertrud Hiekmann, Tochter des Kgl. Majors a. D. und Postdirectors zu Warmbrunn und seiner Frau Gemahlin, geb. Schloss, beehre ich mich hiermit anzuzeigen.

Hirschberg, im Februar 1883. 540

Karmann, Lieutenant a. D., Premier-Lieutenant der Landwehr-Infanterie.

Im Namen des Königs!

In der Privatklagelage des Handelsmanns Teubner zu Krummhübel, Privatklägers,

gegen den Handelsmann Cajetan Legler daselbst, Angeklagten,

wegen Beleidigung, hat das königliche Schöffengericht zu Schmiedeberg in der Sitzung vom 3. Januar 1883, an welcher Theil genommen haben:

- 1) Dr. Friedländer, Amtsrichter, als Vorsitzender,
- 2) von St. Paul, Hofmarschall,
- 3) Schmidt, Procurist, als Schöffen,

Becker, Gerichtsschreiber,

für Recht erkannt: Der Handelsmann Cajetan Legler zu Krummhübel wird der öffentlichen Beleidigung des Privatklägers für schuldig erklärt und deshalb zu einer Geldstrafe von zehn Mark, an deren Stelle, falls sie nicht bezutreiben ist, eine Haftstrafe von drei Tagen tritt, sowie zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurtheilt, gleichzeitig wird dem Beleidigten, Handelsmann Teubner zu Krummhübel, die Befugniß zugesprochen, den entscheidenden Theil des Urtheils durch einmalige Insertion in „Boten aus dem Niesengebirge“ und der „Post aus dem Niesengebirge“ binnen vier Wochen nach beschrittener und ihm bekannt gewordener Rechtskraft des Urtheils auf Kosten des Angeklagten öffentlich bekannt zu machen; Angeklagter wird schließend auch verurtheilt, die dem Privatkläger erwachsenen notwendigen Auslagen zu erstatten. 539

Von Rechts Wegen.

Pianinos auf Abzahlung. Weidenlauffer, Berlin NW. 541 Preisocourant gratis und franco.

Brennholz-Verkauf.

Montag den 5. Februar c.,

von Vormittags 10 Uhr ab, sollen zu Gain in Oblasser's Gehöft aus dem Forstreviere Gain und den Forstorten: Soland's Kiefern, Harzichte, Stampenplan und Totalität 330,5 Raumtr. Nadelholz Brennholz, 0,80 Hundert „ Reifig und 6 Raumtr. Birken Faulholz öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden. 498

Hermisdorf u. A., den 30. Januar 1883. Der Oberförster Mandel.

Brennholz-Verkauf.

Mittwoch den 7. Februar c.

von Vormittags 10 Uhr ab, sollen zu Hermisdorf u. A. im Gehöft „zum Verein“ aus dem Forstreviere Hermisdorf 110,5 Raumtr. hartes Faulholz, 2,10 Hundert dto. Reifig, 571 Raumtr. Nadelholz Scheit-, Stangen- und Faulholz und 1,55 Hundert dto. Reifig öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden. 537

Hermisdorf u. A., den 31. Januar 1883. Der Oberförster Mandel.

Portemonnaies, Cigarrentaschen, Tabaksbentel, Uhrketten, Taschen-Messer, Schnupftabak-Dosen, Feuerzeuge, Taschenbürsten, Kämmen, Zahnbürsten und viele andere Artikel empfiehlt A 32 Emil Jaeger.

Ein fast neuer, eleganter

Omnibus-Wagen steht billig zum Verkauf. 465

Schloß Mittel-Rauffung.

Dr. Pattison's Gichtwatte,

bestes Heilmittel gegen Gicht und Rheumatismen aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Fußgicht, Gliederreizen, Rücken- und Lendenweh.

In Packeten zu 1 Mk. und halben zu 60 Pf. bei Herren Paul Spehr, Langstraße, und W. Jäckel, Gerichtsgasse. 542

Klinik für Zahn- u. Mundkrankh., Atelier für künstl. Zähne u. Plomben. P. Krause, praktischer Zahnarzt, Langstr. 3.

Hühneraugen-Collodium,

bewährtes Mittel zur gefahr- und schmerzlosen Beseitigung jeder Hornhaut, à Flacon 50 Pf. 552

Sirich-Apotheke, Bahnhofstraße 17.

Unterzeichneter empfiehlt, besonders zu Ausstattungen, sein En-gros-Lager von Leinwand in allen Breiten in nur schweren Qualitäten, Züchen, Inletts und Drell, Hand-, Tisch- und Taschentüchern, Chiffon, Dowlas, Hemdentuch, Negligé und Schürzenstoffen.

Größtes Lager von Bettdecken und

Damasten zu Bezügen

in circa 50 Dessins. Für Hôtels: Servietten, à Duzend von 5 Mark an, sehr gut, desgl. Gedecke, sehr billig. Verkauf zu En-gros-Preisen laut Preisliste. Ausführliche Preislisten sämtlicher Fabrikate gratis und franco.

Gänzlicher Ausverkauf eines Postens bunt leinener Kleiderstoffe, billig.

Den geehrten Damen einen Besuch meines Lagers empfohlen haltend zeichne achtungsvoll

Heinrich Thiemann,

Leinen-Fabrikations-Geschäft, Leinen- und baumwollen Garn-Handlung.

Hirschberg, lichte Burgstraße 6. 544

Neu! Praktisch! Billig! Große Ersparniß und Bequemlichkeit.

Englische Patent-Generanzünder,

50 Stück nur 10 Pfennige. 554 Unentbehrlich für jeden Haushalt. — Alleinverkauf in der Drogen- und Colonialwaaren-Handlung von

Hirschberg. Victor Müller, vorm. A. P. Menzel.

Bei Aufnahme der Inventur haben sich in allen Abtheilungen unseres großen Waarenlagers eine Menge älterer Bestände vorgefunden, dieselben sind vollständig tabellos, müssen jedoch den Frühjahrs-Neuheiten, welche vom 10. d. M. an eintreffen, Platz machen. Wir haben dieselben zusammengestellt und in der Mitte unserer Localitäten — in der Abtheilung für Flanelle — zur gefälligen Ansicht ausgelegt.

Es befinden sich darunter

Kleiderstoffe

aller Qualitäten, alles einzelne Stücke und Nester — vorzüglich für Konfirmanden geeignet — reinseidene Faille-Nester, Meter z. B. schon von 1 Mk. 50 Pf., Elle von 1 Mk. an, einzelne reinseidene Roben, 20 Mtr. für nur 35 Mk. Echte Lyoner Sammet-Nester, auch zu ganzen Taillen ausreichend, Flanelle-Nester zu Jacken und Röcken, gute Cattune und Messel-Nester, Möbelstoff-Nester, sowie einzelne Fantasie-Möbelstoffe und Damaste, 130 cm breit, Mtr. von 1 Mk. an, Gardinen-Nester, 1—2 Fenster für die Hälfte des früheren Werthes, einzelne Bettteppiche, Bettdecken, weiße reinleinene Servietten, Dhd. von 4 Mk. 50 Pf. an, weiße reinleinene Tischtücher, Thee-Sedecke, Gartendecken, Parade-Handtücher, Badelaken, Frottir-Handtücher, einzelne Tisch-, Commoden- und Näh-tischdecken, Tablettdecken und Deckchen zum Ausnähen, Stück von 5 Pf. an u. s. w.

Es ist hinlänglich bekannt, daß, wenn wir verschiedene Artikel besonders billig empfehlen, Preise und Auswahl — die Erwartungen noch weit übertreffen, — so daß es sich lohnt, selbst aus größerer Entfernung nach Hirschberg zu kommen, um derartige Einkäufe zu machen.

Für Wiederverkäufer und Händler ist diese Offerte von ganz besonderem Interesse.

Adolf Staedel & Co.,

Schützenstraße und Promenaden-Gäßchen,
Parterre und I. Etage.

Einen Posten stärkere
Leinwand-Nester
und einzelne Druckschürzen gebe billig
ab
Heinrich Thiemann,
545
lichte Burgstraße 6.

Für Händler u. Hausirer!
empfehle als Special-En-gros-Artikel:

Blaudruck-Schürzen
sämmtlicher Façons,
genäht und ungenäht, feilig, Schoß, Eck und
Patent in vorzüglichem Muster.

Großartige Auswahl
stets am Lager und billigste Preise; nach
Auswärts Preisliste gratis und franco.

Heinrich Thiemann,
Leinen-Fabrikations-Geschäft
und Garn-Handlung,
Hirschberg i. Schl., lichte Burgstraße 6.

In vorzüglich schöner Qualität empfehle frische
Sendung

Vanille,
à Schote 10, 15, 25 und 35 Pf.
Victor Müller,
vorm. A. P. Menzel.
555

Strohüte
zum Waschen, Färben und Modernisiren
nach neuester Façon werden angenommen bei
Wilhelm Lorenz,
A 33
lichte Burgstraße.

Blau email. Kochgeschirr,
eis. email. Kochgeschirr,
Blech- u. Holzwaaren,
Lampen, Cylinder u. Glocken
sowie sämtliche Küchengeräthe
empfehle zu billigsten Preisen.

Paul Hugk,
552
Bahnhofstraße 23.

Dorsch-Leberthran,
ausgewogen und in Flaschen, à 30 und 50 Pf.,
weißen

Dampf-Leberthran,
ausgewogen und in Flaschen, à 50 und 75 Pf.,
empfehle in nur besten Qualitäten
die Prognen-Handlung von
Victor Müller,
vorm. A. P. Menzel,
553
Hirschberg, am Burghorn.

Mehrere gebrauchte
Fenster-Wagen
und eine elegante einspännige Halbschafse
verkauft billig
G. Görlitz, Neue Herrenstr. 2.
556

Ein hiesiges, gutes
Grundstück
546

mit Kellerräumen, für jedes Geschäft sich eignend,
wird unter soliden Bedingungen zum Verkauf
nachgewiesen. Anzahlung gering, Hypothek wird
als Zahlung angenommen. Näheres Dunkel
Burgstraße 20.

Ein verheiratheter, anständiger Mann,
der in schriftlichen Sachen Bescheid weiß, auch
Kenntnisse von der Landwirtschaft besitzt, Soldat
gewesen ist, sucht baldigt eine angemessene
Stellung als **Aufseher, Verwalter** oder dergl.
Gest. Offerten unter **H. M.** Expedition dieses
Blattes erbeten. 396

Ein junger Mann, der längere Jahre
als Lagerexpedient in einem gut renommirten
Leinenfabrikations-Geschäft thätig ist, sucht per
1. April c. eine ähnliche Stellung. Gest.
Offerten erbeten unter **R. V. 100** postlagernd
Schönbürg. 494

Dom. Knobelsdorf bei Goldberg
sucht zum baldigen Antritt einen
cautionsfähigen Schäfer.
Persönliche Vorstellung erforderlich. 471
Der Guts-Vorstand.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher Lust hat
zu werden, kann Ostern in die Lehre treten bei
Friedeberg a/Du.
520
C. Weise,
Sattler-Meister.

Enorme Preisermäßigung!

Nach beendeter Inventur habe ich sämmtliche Artikel meines großen Waaren-Lagers, damit ich für die am 15. d. M. in großen Sendungen eintreffenden

Frühjahrs-Neuheiten

Platz erhalte, ganz enorm im Preise herabgesetzt. Zunächst offerire:
Kleiderstoffe, kleine Carreans 15 Pf., Tartans 20 Pf., Gretons
rané 25 Pf., Alpaccas 25 Pf., Matelassée 30 Pf., u. s. w.
Einen großen Posten $\frac{1}{4}$ breite Cachemirs, in allen Farben,
in brillanter Ausführung, von 65 Pf., desgleichen rein-
wollene, schon von 50 Pf. an. Von schwarzen Cachemirs
habe stets eine colossale Auswahl in Qualitäten, bezogen
von den altrenomirtesten Fabrikanten, die ihre Qualitäten
nie verringern und kostet die billigste, 110 cm breit, 60 Pf.,
es existiren schon Fabrikate von 40 Pf. an, welche jedoch schnell
grau werden und die ich nur zum Unterschied führe. Mein
besonderes Augenmerk lege ich auf reinwollene, schwarze
Cachemirs des Indes, dieselben haben sich bezüglich ihrer
guten Eigenschaften so beliebt gemacht, daß ich darin einen großen
Umsatz erziele und fast täglich Sendungen eintreffen. Ferner
empfehle schwarze und couleurte Seidenstoffe billigt; Sopha-
Damaste, Ripse, Jute, Stoffe mit und ohne Bordüren,
Gardinen u. s. w.

Nester haben sich in allen Artikeln angehäuft.

Neelle
Bedienung!

Georg Neugebauer.

Feste
Preise!

543

Hirschberg, Langstraße.

Forstrevier Erdmannsdorf.

Sonnabend den 10. Februar c.,
Nachmittags von 2 Uhr ab,
werde ich im Gasthose des Herrn **Schmidt**
in Erdmannsdorf öffentlich meistbietend ver-
steigern:

Aus den Districten 1b. e. v., 8d.,
9, 26 i. k. m., 26 p. q. r., 26 n. und
26 a. b. c. d. l. sämmtliches Nutz- und
Brennholz.

Schmiedeberg, den 3. Febr. 1883.

Der königliche
Oberförsterei-Verwalter.
Borbstaedt.

550 Ein herrschaftl. Rutscher,
gew. Cavallerist, mit guten Zeugnissen ver-
setzt, sucht zum 1. März oder 1. April
Stellung. Näheres in der Expedition d. Bl.

Einen kräftigen Lehrling per Ostern
sucht **Hildebrand,** Stellmacher u. Wagen-
bauer, Warmbrunnerstraße 1. 549

Ich suche zum 1. April ein feines
Stubenmädchen,

welches die Wäsche versteht und schneiden kann.
Gräfin Rothkirch-Trach,
geb. von Gersdorf,
493
Bürsdorf per Arnsdorf, Kr. Riegnitz.

Dienstmädchengesuch.
Ein kräftiges Mädchen vom Lande, thätig
in Haus- und Gartenarbeit, kann sich (für 1. April)
melden in der **Zyrolerschule** in Zillertal.

546 **Bordere Stube**
im 1. Stock zu verm. Dunkel Burgstr. 20.

Ein goldener Reif mit blauer Perle ver-
loren. Gegen Belohnung abzugeben Exped. d. Blg.

Am 7. Februar im Concerthause

CONCERT

des jugendlichen Violin-Virtuosen

Maurice Dengremont

unter Mitwirkung der

Sopranjängerin Frau Dr. Kohnt-Mannstein

und des

Pianisten Harriers-Wippert aus Berlin.

Nummerirter Sitz à 2 Mk., nichtnummerirter Sitz à 1,50 Mk., Stehplatz à 1 Mk.
zu haben in der Buch- und Musikalienhandlung von **L. Petzoldt,** Bahnhofstraße 53.

Concerte

von der Warmbrunner Bade-Capelle.
Sonntag den 4. Februar:
„Gallerie zu Warmbrunn“.
Nachmittags 3 1/2 Uhr. Entree 30 Pf.

Concerthaus.

(Hirschberg.)

Abends 7 1/2 Uhr. — Entree 30 Pf.

Concerthaus.

Dienstag den 6. Febr.:

5. Abonnement-Concert
(Warmbrunner Bade-Capelle).

Abends 7 1/2 Uhr. — Entree 50 Pf.
Billets bei Herrn Kaufmann Felsch.

Weiterer Abend für ernsten Zweck.

Zum Besten der Abgebrannten in Södrich
wird Montag, am 5. Februar, im **Concert-
hause** hier selbst ein öffentlicher **Unter-
haltungabend** stattfinden, bestehend
in Theater, humoristischen Gesangs- resp. decla-
matorischen Vorträgen und turnerischen Grup-
pirungen. Eintrittskarten à 60 Pf. sind vorher
bei den Herren Kaufleuten **Zelder, Felsch**
und Hoflieferant **L. Schultz** zu haben. Preis
an der Kasse 1 Mk. — Saalöffnung 7 Uhr.
Anfang 8 Uhr.
In Anbetracht des guten Zweckes ladet zu zahl-
reichem Besuch ein

Der Männer-Turnverein.

Hirschberg, den 1. Februar 1883.